

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 14. Oktober 1943

Nummer 241

Sowjets durch starke Angriffe zurückgedrängt

Mit dem Erreichen des Dnjepr ist die Lage in der Mitte und im Süden seit drei Wochen stabilisiert

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd Berlin, 14. Oktober. Im Wehrmachtbericht vom Mittwoch findet sich die bedeutende Feststellung, daß an der Pripiet-Mündung und südlich Gomel Panzertruppen und Grenadiere schwingend angegriffen und mehrere an den Bortagen verloren gegangene Ortshäfen zurückerobert haben. Hierbei handelt es sich offensichtlich nicht um Gegenangriffe, die im Zuge von Abwehrbewegungen den nachdrängenden Feind aufhalten sollen, sondern um Angriffe, die aus der Stellung heraus unternommen worden sind, um den Feind auf eine von der deutschen Truppenführung gewünschte Linie zurückzudrängen. Diese Aufzählung findet ihre Bestätigung in den weiteren Mitteilungen des Wehrmachtberichts.

ten vorstieß. Obwohl die Angriffe von schwerem Artilleriefeuer, zahlreichen Schützengruppen und in einem Korpsbereich allein von 250 Panzern unterstützt wurden, zerklüfteten die deutschen Truppen das Massenaufgebot der Sowjets, wobei die Verbände des im Schwerpunkt der harten Kämpfe stehenden Korps allein über 130 Sowjetpanzer vernichteten. Zahlreiche weitere Panzerkampfwagen wurden in einem zweiten Abschnitt bei der Abwehr feindlicher Angriffe abgeschossen, so daß sich die Zahl der am 11 und 12. Oktober zur Strecke gebrachten bolschewistischen Panzer auf 241 erhöhte.

lich Weltweite Luft zu örtlichen Erkundungs- vorstößen an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag südwestlich Welsk, wo an zwei Stellen Kräfte bis zu Regimentsstärke und einige Panzer unter gleichzeitigem Einlaß zahlreicher Batterien und Schützengruppen angriffen. Die Vorstöße wurden überall blutig zurückgeschlagen.



Von starker Wirkung waren auch die Angriffe anderer Kampflinien, die zum Schließen von Brechen in die bolschewistischen Verteidigungsstellungen an der Pripiet-Mündung und südlich Gomel eingeleitet waren. Hier entzifferten unsere Grenadiere und Panzerkräfte im Gegenangriff den sich zäh verteidigenden Sowjets mehrere in den letzten Tagen verloren gegangene Ortshäfen.

Graziani im Führerhauptquartier
Führerhauptquartier, 13. Oktober. Der italienische Kriegsminister Marschall Graziani weilt zu Besprechungen im Führerhauptquartier.

„Kriegserklärung“ Badoglio

Berlin, 13. Oktober. Das britische Rennerbüro veröffentlicht eine Meldung, wonach der Verräter Badoglio „auf Befehl des italienischen Königs“ eine „Kriegserklärung“ gegen Deutschland bekanntgegeben habe. Die Regierungen Großbritanniens, der USA und der Sowjetunion hätten diesen Schritt „akzeptiert“. Gleichzeitig wird jedoch von den drei Regierungen erklärt, daß sie die Badoglio-Regierung nach wie vor nur vorübergehend anerkennen.

Mit dem Hinweis, daß keine Veränderung des Verhältnisses eintritt, wird von britisch-amerikanischer Seite angegeben, daß es sich bei dem ganzen Akt der sogenannten „Kriegserklärung“ ausschließlich um ein Agitationsmanöver handelt, durch das nur die ganze moralische Niedertracht des Badoglio-Verräters erneut deutlich gemacht wird.

Aufschlußreiche Symptome in Nordafrika

Von unserem ständigen Vertreter in Vichy, Josef Berdolt

Das Alger-Komitee hat den Generalstaatsanwalt in Tunis abgesetzt. Das gleiche Schicksal erlebte vor kurzem sein Kollege in Alger. Diese Absetzungen, wie ungeachtet andere sind Strafmaßnahmen. Die beiden hohen Justizvertreter sollen außerdem noch vor das berüchtigte „Sondergericht“ gestellt werden, das ein reines Terrortribunal ist. Was könnten die beiden

Generalstaatsanwälte verbrochen haben, um dies Schicksal zu verdienen? Die Aufgabe der vom Alger-Komitee auf anglo-amerikanisches Weisung eingesetzten „Sondergerichte“ besteht nach dem amtlichen Text darin, jene Personen abzurufen, die mit oder ohne Beihilfe der legalen Regierung der anglo-amerikanischen „Befreiung“ entgegengehandelt oder die Invasion nicht begünstigt haben, obwohl sie es gekonnt hätten.

„Die deutsche Luftwaffe eine furchtbare Macht“

Ein Moskauer Geständnis — Erstaunliche Höhe unserer Abschlußfolge im Osten

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd Berlin, 14. Oktober. In den letzten Tagen enthält der deutsche Wehrmachtbericht mehrfach Angaben über die Zahl der Flugzeugabwürfe im Osten. Da den sowjetischen Verlusten jedesmal die Zahl der eigenen Ausfälle gegenübergestellt wurde, ergaben sich eindeutige Hinweise auf das gegenwärtige Kräfteverhältnis in der Luft über den weiten östlichen Kampfbereich. Diese Verhältniszahlen lauteten für die zurückliegenden Tage 49:2 am 9. Oktober, 48:3 am 10. Oktober und 142:6 für den 11. und 12. Oktober. Aus ihnen geht hervor, daß eriens einmal — im Gegensatz zu den vergangenen Jahren — die deutschen Abwürfe trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit auf einer erstaunlichen Höhe geblieben sind. Man kann den Tagesdurchschnitt noch immer auf 50 vernichtete Sowjetflugzeuge ansetzen.

den britisch-amerikanischen Terrorflügen jetzt er hinzu. Die bisherigen Luftangriffe auf Deutschland haben in keiner Weise ausgereicht, um die Produktionsmöglichkeiten Deutschlands fühlbar einzuschränken. Der sowjetische Ingenieur gab in seinem Aufsatz gleichzeitig eine knappe Darstellung der sowjetischen Flugzeugproduktion. Er bestätigte darin, daß die Sowjets ihre gesamte Serienproduktion auf nur insgesamt fünf Flugzeugtypen beschränkt haben, um durch reichste Massenherstellung einiger weniger Typen wenigstens notwendig mit den ständigen Verlusten Schritt zu halten, die ja in drei Kriegsjahren im südlichen die unvorstellbare Zahl von rund 50 000 abgeschossenen und zerstörten Maschinen erreicht haben. Unter den Standardtypen der sowjetischen Produktion, die Jakowlew einführt, fällt das Lebermengen der schnell zu erbauenden einmotorigen Flugzeugtypen auf.

Von anglo-amerikanischer Seite war also erwartet worden, daß die Generalstaatsanwälte von Algerien und Tunesien den Gelehen des Staates, dessen Diener sie sind, emaneenarbeiten. Wer solche Erwartung hegt, kann nur die Aufhebung jeglicher Ordnung, jeglicher Gerechtigkeit und Rechtfertigung wollen, also die Anarchie herbeiführen. Die anglo-amerikanische „Befreiung“ entgegengearbeitet oder die Invasion nicht begünstigt haben, obwohl sie es gekonnt hätten.

In diesen erstaunlichen Erfolgswerten spiegelt sich ein Teil des hohen Beitrages, den die deutsche Luftwaffe in diesen Wochen und Monaten bei den schweren östlichen Abwehrkämpfen geleistet hat und noch immer leistet. Sie schlug den sowjetischen Luftstreitkräften unumwunden überlegenheiten entgegen, die sogar bereits von der sonst sehr schweigsamen Gegenseite bestätigt werden mußten. In einem Artikel in der „Pravda“ schrieb einer der namhaftesten sowjetischen Flugzeugkonstruktoren, Ingenieur Jakowlew, der Schöpfer des sowjetischen Jagdflugzeuges „Jak“, erst kürzlich wörtlich: „Die deutsche Luftwaffe ist auch jetzt noch in jeder Beziehung eine furchtbare Macht.“ Und mit deutlicher Kritik an

Der zurückliegende gigantische Kampf unserer Luftstreitkräfte im Osten kann also die Tatsache als Erfolg buchen, daß die Sowjets unseren zahllosen Kampfflugzeugern mit ihrem hochentwickeltesten Flugzeugmaterial im Grunde kein gleichwertiges Gegenstück mehr entgegenzusetzen haben. Die Abwehrverhältnisse der letzten Tage beweisen eindeutig, daß die Sowjets im Grunde nur für die Abgründe neuer Vernichtungskatastrophen produzieren. Denn unsere bedenklichen Väter — mit den überragenden Könnern Hauptmann Nowotny und Hauptmann Hall an der Spitze — und unsere tüchtigen Piloten sorgen dafür, daß die ständig neu geschlagenen Feinde in der Sowjetluftwaffe stets nur äußerlich und notdürftig verstopft werden können.

Wir beobachten seit einigen Monaten, daß Moskau sich in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten Nordafrikas eine starke Position schafft. Wichtiger, der Schanzprojektor und Generalstaatsanwalt der Chaospolitik und Bogomolow der GPU-Massenhinrichter haben in Alger als sowjetische Repräsentanten bereits die prächtigen Paläste für ihre Tätigkeit belegt. Das Alger-Komitee, das in seiner ohnmächtigen Verzweiflung sich an Väterchen Stalin anlehnt, hat dem Eindringen des Bolschewismus schon seit zehn Monaten alle Türen und Tore geöffnet. Im französischen Mutterland war der Kommunismus nicht so begünstigt worden wie heute in Nordafrika. Die Liquidierung der Generalstaatsanwälte ist nur eine kleine, wenn auch höchst symptomatische Nebenerscheinung einer groß angelegten Entwicklung, von der heute schon niemand mehr weiß, wie sie noch aufgehalten oder einedämmt werden könnte.

Gauleiter Murr verabschiedet Maria Schönberger

Wechsel in der Gebietsmädelführung — Feierstunde im Beisein Axmanns

Stuttgart, 14. Oktober. Mehrere Gauleiter sowie Führer der Wehrungen der Partei und des Reichsarbeitsdienstes, vor allem der Hitler-Jugend des ganzen Gebiets Württemberg und einiger Grenzgebiete fanden sich in einem Festsaal des Neuen Schlosses zu einer Feierstunde ein, welche der Verabschiedung der Gebietsmädelführerin Maria Schönberger, die eine andere wichtige politische Aufgabe übernimmt, und der Einweihung der Mädelringführerin Marianne Kupp, galt. Die Bedeutung dieser Stunde kam vor allem durch die Anwesenheit von Reichsjugendführer Axmann, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und der Reichsreferentin Dr. Jutta Rübiger zum Ausdruck.

Die Feierstunde wurde durch eine musikalische Darbietung eines Mädelquartetts, einem Vorpruch und einem Weibeheld gab Gebietsmädelführerin Schönberger ihren Auftrag im Gebiet Württemberg an den Reichsjugendführer mit Dankesworten an ihn, den Gauleiter, die Reichsreferentin und alle Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend zurück. Dann rühmte Reichsjugendführer Axmann die vorbildliche Arbeit der Gebietsmädelführerin, zu deren Verabschiedung er gern nach Stuttgart gekommen sei, um ihr Dank zu sagen für das nahezu 15jährige Wirken in den Diensten der Hitler-Jugend. Der Reichsjugendführer wandte sich darauf an ihre Nachfolgerin, Mädelringführerin Marianne Kupp.

Und die Anglo-Amerikaner? Warum schehen sie nicht einen Miegel vor? Sind sie nicht mehr die Herren in Nordafrika? Die Anglo-Amerikaner haben sich und ihre Trabanten in einen Krieg hineingeworfen, von dem sie seit langem wissen, daß sie ihn unmöglich gewinnen können. Ihr Ausweg könnte vielleicht der erhoffte Sieg der sowjetischen Massen sein. Also klammern sie sich an Moskau, und da nun Moskau keine Millionenmassen für die Anglo-Amerikaner räumlich schon seit mehr als zwei Jahren immer wieder in die Vernichtungsschlachten treibt, müssen die Plutokraten übergl, wohl oder übel, alles tun, was die Sowjets bei Laune hält und sie zur Fortsetzung der Massenopfer ermutigt. Gewiß haben die Anglo-Amerikaner Nordafrika nicht für die Sowjets befehrt, aber da nun Moskau die Hand danach ausstreckt, um jetzt auch in das für Rußland seit Jahrhunderten verschlossene Mittelmeer einzubringen, gibt es für die Anglo-Amerikaner keine Möglichkeit mehr, halt zu gebieten, so bitter auch der Verlust gerade dieser Position sein mag. Die Weigerung wäre nicht nur der Bruch des „Bundes mit dem Teufel“ (wie Paul Reynaud einmal sagte), wäre nicht nur der Verlust der sich ausblühenden Kampfgewinne, sondern es wäre zugleich auch die eigene Niederlage. Diese verhängnisvolle Abhängigkeit der Plutokraten gerade von ihrem stärksten Gegenpol muß man sich stets wieder klar machen, um die vielen seltsamen Erscheinungen bei unsen Gegnern begreifen und deuten zu können. Was scheren die Anglo-Amerikaner die beiden französischen Generalstaatsanwälte in Afrika, die nicht von sich reden machten? Ueberhaupt nichts, aber ihr Verschwinden ist die Verwirklichung eines weiteren Stückes Bolschewismus, ist eine der täglichen ungeahnten und scheinbar kostlosen Gefälligkeiten, mit denen immer wieder versucht werden muß, Moskau freundlich zu stimmen.

Nach dem Dank der neuen Gebietsmädelführerin für das übertragene Vertrauen und dem Gelöbnis zu bedingungsloser Einsatzbereitschaft für Führer und Volk sprach dann Gauleiter Murr. Er rief zuerst die langen Jahre des gemeinsamen Kampfes für die Idee des Führers, in dem die weibliche Jugend unseres Landes durch die scheidende Gebietsmädelführerin eine sichere Führung hatte, in die Erinnerung zurück. Auch der Gauleiter sagte ihr für die stets erwiesene Treue, Opferbereitschaft und selbstverständliche Eingabe für die Partei Dank und ging dann auf die schöne und erhabende Aufgabe ein, welche die neue Gebietsmädelführerin übernehme. Mit der Zusage steter Unterstützung wies der Gauleiter darauf hin, daß alle Schwierigkeiten auf dem Gebiet der weiblichen Erziehung im engsten Zusammenwirken mit der Partei zu meistern sind und die Hitler-Jugend die Gewißheit haben müsse, daß die Partei in ihrer sicherer Port ist, die in ihr die künftigen Repräsentanten sieht.

Besonders wichtig sei es, daß die politische Gesinnung eines Volkes auch von Frauen getragen werde, die ebenso wie die Männer von der nationalsozialistischen Weltanschauung erfüllt sein müssen. Gerade der Krieg habe die Wichtigkeit dieser Erkenntnis besonders unterstrichen. Es sei deshalb notwendig, daß in den Herzen der Mädel schon in früher Jugend die Idee des Führers verankert und unablässig an diesem wunderbaren Aufgabenfeld gewirkt werde. Wir müssen den Ehrgeiz haben, dafür zu sorgen, daß von unserer Epoche eine Kraft in die Jahrhunderte strömt, die für alle Zeiten Tage früherer Ohnmacht unmöglich macht. Wenn es unserer Generation gelingt, aus dieser Epoche den endgültigen Aufstieg unseres Volkes zu sichern, dann habe sie ihren politischen Auftrag erfüllt. Die Größe dieser Aufgabe zu begreifen, Männer und Frauen, vor allem aber auch unsere Jugend in diesem Geiste zu erziehen, das müsse unser großes Ziel sein, das vor allem auch von der neuen Gebietsmädelführerin letzten Einlaß fordere.

Obergebietsführer Sundermann befehloß die Feierstunde mit dem Gruß an den Führer.

Die Schwertler nach dem Heldenod

und Führerhauptquartier, 13. Oktober. Der Führer verließ am 10. Oktober das Eigenland mit Schwertler zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obersturmbannführer August Diekmann, Regimentskommandeur in der 4-Panzerdivision „Wiking“.

Obersturmbannführer Diekmann (geboren am 29. Mai 1912 als Sohn eines Reichsbahnbeamten in Gadenberge Niederrhein) ist bei den schweren Kämpfen am Dnjepr in vorderster Linie gefallen. Die Auszeichnung durch den Führer hat Diekmann nicht mehr erreicht.

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 18. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Dniepr griff der Feind gestern den ganzen Tag über den Brückenkopf Saporožje und unsere Stellungen im Abschnitt südöstlich Kiew mit starken Kräften an. In schweren Kämpfen wurden die Angriffe zurückgeschlagen und dabei 187 Panzer abgeschossen. Derliche Einbrüche sind abgewehrt. An der Pripet-Mündung und südlich Gomel eroberten Panzertuppen und Grenadiere in schwingvollen Gegenangriffen mehrere in den Vortagen verloren gegangene Ortshäuser zurück. Nördlich Odessa und westlich Smolensk unternahm die Sowjetunion mit zusammengeführten Kräften neue Durchbruchversuche. In erweiterter Front erzielten unsere Truppen dort wieder einen vollen Abwehrerfolg. Von der übrigen Ostfront, besonders aus den Abschnitten nördlich des Nowitschewer und südwestlich Welikije Luki wird lebhaftere örtliche Kampfaktivität gemeldet. Am 11. und 12. Oktober schossen Jäger und Flakartillerie an der Ostfront 142 Sowjetflugzeuge ab. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

An der süditalienischen Front verstärkte sich gestern die beiderseitige Artillerietätigkeit erheblich. Mehrere örtliche Angriffe britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Tal und im Süd-Appennin wurden unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen. Im Mittelmeerraum bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg einen feindlichen Inselfestpunkt und führte einen wirkungsvollen Nachtangriff gegen Hafen und Flugplatz von Ajaccio.

Bier Hezer hingerichtet

Berlin, 13. Oktober. Am 5. Oktober wurden der 64jährige Verwaltungsdirektor Fritz Bahne, der 64jährige Büroangestellte Johann Dombrowski, der 56jährige Angestellte Fritz Großpisch und die 41jährige Maschinenführerin Dorothea Föndgen, die der Volksgerichtshof zum Tode verurteilt hatte, hingerichtet. Die vier Beamten und Angestellten hatten in ihrer Dienststelle, dem Wohlfahrtsamt Vorst Wessell in Berlin, ein politisches Netz und Verschwörungsbündel verbreitet, das in seiner nicht zu überbietenden Verlogenheit und Gemeinheit dazu bestimmt war, Haß und Zwietscherei zu säen und den Glauben an den deutschen Endsieg zu erschüttern. Sie sind mit ihrer niederträchtigen Handlungsweise dem von ihnen hart kampfenden deutschen Volk in den Rücken gefallen. Die Niedrigkeit ihrer Gesinnung und Handlungsweise verdient nur eine Strafe, den Tod.

Kostbar wie am ersten Tag ist der Blick vom Hradschin

Herbst an der Moldau — Luxuslokale werden Luftschutzkeller — Eindrücke und Stimmungen im Protektorat

Prag, im Oktober. Das Grün der Moldauhänge beginnt sich jetzt zu färben. Von einem saftigen, ausgebleichten Gelb zu einem leuchtfröhlichen Orange und sprühenden Rotbraun durchläuft es die ganze Farbenskala des Herbstes. Und seltsam: man hat den Eindruck, dem Weizen der Stadt Prag nie so nah zu sein wie in dieser Jahreszeit. Der Blick vom Hradschin auf die Stadt ist jedenfalls schöner denn je und neu und kostbar wie am ersten Tag. Der Krieg? Nun, man spürt ihn sehr wenig. Es gibt manches, was den Besucher aus dem Reich an die Jahre eines ferneren Friedens erinnert, nicht nur der ungewohnte Anblick mehrjähriger Jahrgänge und langmädriger, salopp gekleideter junger Burschen, auch die Eleganz der Prager Frauen scheint immer recht bemerkenswert. Freilich, die Luxuslokale, die einen Prager Aufenthalt vordem so prächtig-angenehm, aber sehr leicht auch jenseitig teuer machten, sind geschlossen. Da sie fast alle ein oder zwei Stadiere tief unter der Erde liegen, hat man sie zu öffentlichen Luftschutzräumen gemacht, so daß sich Prag wahrscheinlich rühmen kann, die behaglichste Bombenkeller der Welt zu besitzen. Der Verkehr an Amüsement und Zerstreuung wird inzwischen durch andere, zum guten Teil ernsthaftere Dinge gedeckt.

Trotzdem hat sich so manche friedensmäßige Illusion erhalten, wozu wohl vor allem beiträgt, daß die Tschechen nicht zum Wehrdienst herangezogen werden, was zwar wenig rühmlich, den meisten aber offenbar doch recht angenehm ist. Es deutet wohl manches darauf hin — ein ausgedehnter Nachrichtenhunger zum Beispiel —, daß die innere Anteilnahme am Krieg stärker ist, als der Augenschein vermuten läßt, dennoch fühlt man sich dem Krieg innerlich wohl nur insofern verpflichtet, als man in ihm die Entscheidung über das eigene Schicksal heranziehen sieht. So gibt sich die große Masse des tschechischen Volkes deutlich spürbar einem psychologischen Interimzustand hin.

Deutscher Sozialaufbau in Böhmen und Mähren
Unabhängig davon bildet sich die staatsrechtliche Form des Protektorates inzwischen immer klarer heraus: Die Ordnung, die sie dem Land gab und die machtpolitisch seit dem Einzug der deutschen Truppen in Prag niemals in Frage gestellt war, hat sich längst auch juristisch fest verankert, ja, man darf ihr sogar zugestehen, daß sie sich seit dem Wirken des unvergessenen Reichsherrn Heydrich auch ideologisch und damit auch menschlich gefestigt hat. An ihrem Wesen ist nicht zu denken: sie verschafft, mit dem Reichsführer Hitlers zu sprechen, der deutschen Macht und Reichsgewalt bedingungslos die Hand, gibt aber allen denen, die guten Willens sind, die Möglichkeit zum Mitarbeiten. Mit anderen Worten: Erfüllt das Protektorat die ihm gestellte Aufgabe, durch Arbeit an der deutschen Kriegführung mitzuhelfen, so bleibt ihm sein volles kulturelles und kulturelles Eigenleben erhalten; wenn nicht... Unter dieser Alternative steht heute das gesamte Leben im böhmisch-mährischen Raum. Doch tritt das Reich nicht nur als Förderer auf. Es hat dem Protektorat im Gegenteil eine Reihe von Leistungen zukommen lassen, zu denen der alte Tschechienstaat niemals fähig war, ihm insbesondere auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wertvollste Dienste erwiesen, die dem „kleinen Mann“ vor allem, dem Arbeiter und Angestellten, merklich zugute gekommen sind. Und daß das Leben auch in den Städten an in-

Neue Abreibung aus Moskau

Die Lastenverteilung der Kriegführung könne nicht so bleiben

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Genf, 14. Oktober. Das Moskauer Organ „Der Krieg und die Arbeiterklasse“, das sich immer mehr zu einem internationalen Sprachrohr der angeblich verbotenen Komintern entwickelt, unternimmt einen neuen Vorstoß gegen die englisch-amerikanische Auffassung, daß die bisherige Lastenverteilung des Krieges endlos weitergehen könne. Dies sei, so stellt das Ersatztominternorgan an die Adressen Londons und Washingtons nochmals fest, eine durchaus einseitige Betrachtung. Jeder Tag des Krieges koste die Sowjetunion überhöhte Opfer an Menschen und Material, so daß sie daran interessiert sei, daß die bisherige Verteilung der Opfer dieses Krieges endlich einer radikalen Änderung unterzogen werde. Das Moskauer Blatt fragt sich, wie die USA und Großbritannien von den angeblich bereitstehenden großen Streitkräften, über die sie verfügen, so wenig Gebrauch machen. Die Sowjetunion habe keine Blutopfer ge-

scheut, um den Krieg bis dahin durchzuführen und sei daher vollumfänglich berechtigt, von den westlichen Demokratien ähnliche Opfer zu fordern. Dies sei gegenüber allen anderen Fragen heute die dringlichste. Alle Pläne, die in London und Washington ausgearbeitet wurden, setzten ja schließlich doch voraus, daß der Krieg militärisch gewonnen werde. Diese simple Wahrheit scheine man in London und in Washington aber geflissentlich übersehen zu wollen, wenigstens solange die Sowjetunion für die westlichen Verbündeten blute. Das Blatt stellt dann rühmend das Verständnis heraus, das in gewissen Kreisen Großbritanniens und der USA für die Notwendigkeit bestehe, die Sowjetunion wirksam zu entlasten und greift mit um so größerer Energie andere Schichten in diesen Ländern an, die sich dieser Einsicht noch verschließen und offensichtlich einen noch langen Krieg in Rechnung stellten, und zwar auf Kosten der Sowjetunion.

Finnland dankt dem Reich

Helsinki, 13. Oktober. Im finnischen Reichstag stand der Beschluß des außenpolitischen Ausschusses zur Debatte, in dem es heißt, es sei besonders leistungsvoll, daß die Beziehungen Finnlands zu Deutschland im Berichtsjahr 1942 in einer unverrücklichen Waffenkameradschaft bestehen geblieben seien und auf wirtschaftlichem Gebiet eine immer größere Bedeutung und Anerkennung erhalten hätten. Der finnische Außenminister Ramsej verwies besonders auf die große Hilfe, die Finnland von Deutschland zuteil geworden sei. Er erwähnte dabei besonders die Nahrungsmittellieferungen. Der Vertreter der Agrarpartei, der frühere Bildungsminister Ruskonen, und der Vertreter der Sammlungspartei, Soini, gaben im Namen ihrer Parteien Erklärungen ab, in denen Deutschland der Dank für die großzügige Hilfe ausgesprochen wurde.

Sowjetflugplatz in Ägypten

Genf, 13. Oktober. Der Korrespondent Harrison der nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft Mutual Broadcasting Company teilte am Mittwochmorgen in einer Sendung aus Kairo mit, daß nach der Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Ägypten und der Sowjetunion nunmehr Verhandlungen stattfänden über den Bau eines sowjetischen Flugplatzes für Handelszwecke auf ägyptischem Boden. Der Korrespondent fügte hinzu, es sei offensichtlich,

daß das Interesse Moskaus in Südosteuropa und im östlichen Mittelmeer „sehr schnell im Steigen begriffen“ sei.

Durch „Flottenmanöver“ erzwungen

Berlin, 14. Oktober. Während Lissabon sich in dem Glauben wiegt, die erzwungene Abtretung der Schlüsselplätze auf den Azoren werde ohne Beeinträchtigung der portugiesischen Souveränität geschehen, kündigt die Londoner „Times“ bereits an, daß umfangreiche Manöver durchgeführt werden müssen, um die Azoren zu erstklassigen Luft- und Marinestützpunkten auszubauen. Hätte es sich wahrlich nur um eine harmlose legitime Auslegung des alten portugiesisch-englischen Vertrages aus dem Jahre 1773 (!) gehandelt, dann wäre es kaum erforderlich gewesen, fünf Monate lang geheime Besprechungen zu führen und mit einem verstärkten Aufmarsch britischer Diplomaten in Lissabon eine „Vereinbarung“ zu erzielen, die man in Portugal heute zweifellos schon mit gemischten Gefühlen betrachten würde. Die das Zusatzabkommen zu der viel berufenen Allianz perfekt wurde, begannen die Briten nach ihrem eigenen Zeugnis mit umfangreichen Flottenmanövern, die schließlich die Entscheidung herbeiführten. Dieses Vorgehen stellt um so mehr einen inoffiziellen Wortbruch dar, als die Portugiesen noch Mitte November 1942 eine britische Garantie erhalten hatten, daß sie nicht in die Feindseligkeiten hineingezogen würden.

Ferdinand Sauerbruch

Der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnete Generalarzt Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch, der Leiter der Berliner Chirurgischen Universitätsklinik, gehört zu den namhaftesten und bedeutendsten Ärzten der Gegenwart. Der im 69. Lebensjahre stehende und aus Darmen gebürtige große Mediziner wirkte nach Studienjahren in Jena und Leipzig als Privatdozent in Breslau, Greifswald und Marburg und kam dann nach mehrjähriger Lehrtätigkeit in Zürich während des ersten Weltkrieges nach München. Vor allem sein dortiges Wirken und die vielseitigen Erfahrungen, die sich aus seinem medizinischen Einsatz im Krieg verdichteten, hatten besonders entscheidenden Anteil an neuerartigen Behandlungsmethoden, die den Kriegsverletzten zugute kamen. Seine Prothesen, die sich der Muskeln des Amputationsstumpfes bedienen, sind Wunderwerke der Implantationstechnik. Die „künstlichen Hände“ und auch die Weimprothesen hat der Chirurg so weit entwickelt, daß für die verlorenen Glieder ein Ersatz gefunden wurde, mit dem der Verletzte sogar groß zu fühlen vermag und ein Tongefäß von einer Papierklappe untersteuert. Der Ausbau und die Schaffung des „Druckdifferenzverfahrens“ ist für Lungenkranke und Brustfelloperationen von so entscheidender Bedeutung geworden, daß sie nicht nur vielen Verletzten und Verwundeten das Leben gerettet hat, sondern auch bei Tuberkulosen durch den sogenannten „künstlichen Pneumothorax“ oft eine völlige Heilung sicherstellte.

Diese geradezu revolutionären Erfolge wären nicht möglich gewesen, wenn der große Arzt, Forscher und akademische Lehrer sich einseitig seiner chirurgischen Spezialität zugewandt hätte. Gerade seine weitreichenden chemischen und biologischen Kenntnisse, die Ergebnisse der Vitaminlehre, der Krebsforschung, der Hormonwirkung und anderer intensiven Probleme haben die Grundlage für seine Erfolge gegeben, die sich scharf gegen rein mechanische Auffassungen der Medizin abgrenzen. Auch das Studium feinstofflicher Zusammenhänge beim Krankheitsverlauf, wie sie in der Sauerbruchschen Schrift über den Schmerz anschaulich werden, sind die Wegbereiter einer Heilmethode geworden, die das Zusammenwirken aller Fakultäten im Sinne der Einheit der Wissenschaft anstrebt.

Bier neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 13. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Emilio Esteban Zufante, Kommandeur einer spanischen Freiwilligen-Division; Major Hans Michaelis, Führer eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Ernst Albrecht Südel, Führer des Panzer-Pionier-Bataillons „Großdeutschland“; Oberleutnant Karl Röhlisch, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

Politik in Kürze

In diesem Kampf fiel der erfolgreiche Nachzügler Ritterkreuzträger Hauptmann und Staffelführer August Geiger. Hauptmann August Geiger, der 23 Jahre alt geworden ist, wurde als Sohn eines Schriftstellers zu Heberling in am Bodensee geboren.

Hauptmann Kowotny, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, erzielte am 12. Oktober an der Ostfront wieder drei Abschüsse innerhalb zehn Minuten und eroberte die Zahl seiner Luftsiege auf 288.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich Vadalio bereits am 27. Juli in einer geheimen Besprechung mit dem Chef der vorkommunistischen Frontparteien, Bonomi, rückhaltlos für den Verrat Deutschlands und einen sofortigen Waffenstillstand erklärt.

Wie „Corriere della Sera“ meldet, wurde in Florenz eine Anzahl Angehöriger der Kristallfront verhaftet, weil sie erwiesenermaßen zur Glorreichen kommunistischen Front gehörten.

Jugoslawische Emigrantenkreise in Kairo behaupten, daß die Sowjetregierung Admiralet Peter nach Moskau eingeladen habe.

Neues aus aller Welt

Verteilung des Band durch den Reichsausschuss. Am 10. Oktober hatten sich vier Verhaftete, die von der Dunkelheit überfallen wurden, verteidigt. Erst nach Mitternacht konnte wegen milderer Verhältnisse die Mitternacht von der Bergarbeit erreicht werden. Drei der Verhafteten hatten inzwischen unter dem Deckmantel eines landwirtschaftlichen Arbeiters den Rückweg gefunden, während der vierte noch in der Band hing und insofern des brüderlichen Geistes vernünftig auch abgetrennt wäre. Seine Verurteilung stellte sich sehr schwierig.

Ein verhängnisvoller Irrtum brachte einem 67jährigen Mann aus Bismarck (Westmark) den Tod. Er verwechselte die Brandweinflasche mit einer, die Essigsäure enthielt. In der schweren Vergiftung ist er kurz nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus gestorben.

Durch eine morose Leiter in den Tod. In Helldorf (Sachsen) im Westen des Reiches benutzte ein 67jähriger Bauer zum Schöpfen eine morose Leiter. Eine Strolche brach und der Mann stürzte ab, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb. Weg daher mit morosen Leitern!

Verlust der Hand durch Brombeerdorn. Ein Mann aus Platten (Sachsen) hatte beim Brombeerpflücken einen Dorn in einen Finger der linken Hand bekommen. Nach einigen Tagen stellte sich ein Umlauf ein, der von dem Mann nicht weiter beachtet wurde. Der Umlauf führte zu einer Blutvergiftung, die die Amputation der Hand zur Folge hatte.

Inweltschick bei Käthe v. Nagel. Der Filmschauspieler Käthe v. Nagel und aus ihrer Villa an der Côte d'Azur in der Nähe von Nizza 3 Millionen im Werte von 1,2 Millionen Frank gehoben worden. Der Einbruch wurde angeführt, als die Filmschauspielerin sich in Nizza befand und die Villa unbeaufsichtigt war.

Schicksal im japanischen Kaiserhaus. Im japanischen Kaiserhaus findet demnach die erste Hochzeit seit 29 Jahren statt. Die älteste Tochter des Tennos, die kaiserliche Prinzessin Shin Shigeo, wird sich mit dem Prinzen Morihito vermählen. Die Prinzessin ist jetzt 18 Jahre alt. Nach japanischer Sitte hat das Brautpaar bereits die üblichen zeremoniellen Brautgeschenke ausgetauscht als Zeichen der Verlobung.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 11.30 bis 12.30 Uhr: Beschwungene Konzertmusik. 15 bis 15.30 Uhr: Volkstümliche Klänge. 15.30 bis 16 Uhr: Liebes- und Instrumentalmusik. 16 bis 17 Uhr: Serenaden und Opernklänge. 17.15 bis 18.30 Uhr: Jan Hoffmann spielt auf. 20.15 bis 21 Uhr: Melodien um die Liebe. 21 bis 22 Uhr: „Vom Kontrabaß zum Saxophon“, bettere Musik mit Berlin. — Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Gänse, Hühner, Vögelchen u. a. 20.15 bis 21 Uhr: Meisterwerke deutscher Kammermusik: Streichquintett von Bruckner. 21 bis 22 Uhr: „Die heimliche Ehe“, komische Oper von Cimarosa.

nerer Sanberkeit und Ordnung gewann, daß die Ernährung des Landes sichergestellt und das Judenproblem einer befriedigenden Lösung zugeführt wurde, daß die Schulen nicht geschlossen, die kulturellen Organisationen in ihrem Schaffen nicht beeinträchtigt wurden, wird heute selbst von den Tschechen zugegeben und zu einem guten Teil auch anerkannt.

Denn fraglos mehrten sich die Klagen und Einseitigkeiten, die um eine ehrliche Verständigung bemüht und ernsthaft bestrebt sind, die ihnen im Gefolge des Reiches zugeordnete Aufgabe zu erfüllen. Stärkerer Repräsentant dieser Bemühungen ist der Schul- und Volksaufklärungsminister Emanuel Moravec, der schon bei seinem Eintritt in das tschechische Kabinett als Bürge dafür galt, daß die neue Protektoratsregierung „ohne Umschweife alle notwendigen Beschlüsse für die Beseitigung der Ueberreste einer alten Zeit aus eigenem Antriebe fassen würde“. Ihm ist seitdem vor allem die Schaffung eines „Naratoriums der Jugendberziehung“ zu danken, dem auch von deutscher Seite gern bestätigt wird, daß es bereits wertvolle Aufbaubarbeit geleistet hat. Für den Wberhall, den diese Arbeit auch in der Bevölkerung gefunden hat, zeugt die immerhin bemerkenswerte Tatsache, daß an einer der ersten öffentlichen Großveranstaltungen des „Naratoriums“ kürzlich im Prager Stadion 70.000 Menschen teilnahmen.

Tscheln über „Moskaus-treue Kumpel“

Es waren vor allem Arbeiter, die an dieser Veranstaltung teilnahmen und damit, wenn auch nicht ihr Einverständnis, so doch ihr Interesse für die angesprochenen neuen Ziele bekundeten. Auch sonst hat gerade der Arbeiter die häufigeren Verständnis für die Wiedereingliederung seiner

Seimat in das Reich bewiesen, wie er ja auch nüchtern genug ist, die Vorteile, die ihm daraus erwachsen, zu erkennen. So sind auch die in London vielbesprochenen Sabotageakte in der Industrie selten geworden, und die „treue Kumpel“ oder „die tapferen tschechischen Soldaten“, die in den böhmischen Wäldern den Kampf gegen die Unterdrücker aufgenommen haben, schließlich auch die Bauern, die ihr Getreide verbrennen, um es nicht in die Hände der Nazis fallen zu lassen, und wie die sündensüchtigen Figuren alle heißen, die der Moskauer Rundfunk von Zeit zu Zeit immer wieder aus seinem politischen Lügenarchiv herausholt, werden auch in Prag nur mit einem erstaunten Kopfschütteln zur Kenntnis genommen.

Trotzdem wird es — auch nach dem Kriege noch — wenn die heute noch sorglich gebeten Hoffnungen auf eine Restauration des Venedig-Staates endgültig begraben sein werden — noch ein gutes Stück Arbeit kosten, die Tschechen nicht nur zu einer Anerkennung der Tatsachen zu führen, sondern sie auch innerlich dem Reich einzubinden. Bis her jedenfalls ist ihr geistiges Leben noch stark von der Vergangenheit durchtränkt. Viel fassliches hat sich in diese Stadt geschlichen. Doch darf man annehmen, daß sie stark und jung genug ist, solche Krankheitsstoffe von innen her zu überwinden. Denn innerlich ist die Stadt gesund. Das spürt auch der Besucher aus dem Reich. Wenn er am späten Nachmittag — vielleicht vom Moldauufer aus — die Sonne hinter dem herbstlich gefärbten Hängen der Pragschne mit und in ihrem letzten Leuchten der Pragschne mit dem Weisdom herrlich vor dem lobernden Himmel steht, braucht er dazu keinen weiteren Beweis.

Rudolf Pörtner

So wurde Bakar den Banden entrissen

Tausend Banditen im neuen Kessel vernichtet — Angriff zerschlägt Bereitstellung

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch
rd. PK. Als die Sonne sich glutrot über die Küstenberge bei Fiume und Susak langsam emporhebt, fahren wir von Abbazia auf der Küstenstraße der in den letzten Jahrzehnten schon mehr als einmal im Brennpunkt geschichtlicher Ereignisse stehenden Stadt Fiume entgegen. Auf der Brücke zwischen Fiume und Susak begegnen wir einem langen Zug von Gefangenen aus den Gefechten der letzten Tage. Plintenwäber, Halbwichlige und auch einige italienische Soldaten sind unter ihnen, die den Weisungen verräterischer Offiziere nachhinken und zu den kommunistischen Banden Titos stießen. Glendgestalten, verblissen und verbebt im Ansdnd ihrer totenblissen Gesichter.

Stell geht der Weg bergauf zu unserer Verteidigungsstellung. Auf der Straße warten Fahrzeuge und Marschkolonnen auf den Einhabebefehl. Noch atmet die Landschaft die göttliche Stille der Morgenstunde und an der Berlenkühne der Küste leuchten wie Diamanten Susak, Fiume, Abbazia und Laurana tief unter uns auf. Ein letztes Vergleichen der Uhr, und dann ist die Zeit für die Kampfgruppe des Obersten W. herangekommen. Während sich die ersten Gruppen lautlos die Straßen entlangtasten und auf den Hängen der Berggründen die lebendige Bewegung besonders an der Kammlinie deutlich wird, ziehen über uns hinweg die Granaten. Draußen aber, auf dem gleitenden Meer, sieht ein To-

pedoboot seinen Parallellkurs zur Küste und schießt gegen die feindliche Flakstellung in der Nacht vor Bakar. Das immer wieder erregende Spiel des Kampfes beginnt.

Wir sind nun bei der Angriffsspitze der Grenadiere. Blühlich eine Straßenbarriere, dann eine Sprengung. Schnell wird das alles überwunden. Es gilt, die Ueberführung der starken eigenen Feuerüberfälle und die Summe der frühen Stunde zu nutzen. Dann findet sich der Gegner und liefert uns in einem langgestreckten Bergsdorf ein hartes, wenn auch kurzes Gefecht. Die Banditen fliehen, werden auf einer Brücke zusammengefaßt und schon zwei Stunden nach dem Angriffsbeginn stehen wir nach Ueberwindung einer letzten Sperre an einer hohen Straßensperre auf den beherrschenden Höhen über Bakar.

Als am Abend die Bilanz des Tages gezogen wird, als die Meldungen der anderen Einheiten unserer Kampfgruppe einlaufen, wissen wir, daß der Kessel von Bakar nahezu tausend Banditen das Leben gekostet hat. Groß auch ist die Zahl der Gefangenen und der Umfang der Beute. Noch schwerer wiegt die Tatsache, die aus Gefangenenansagen hervorgeht, daß wir mitten in die beginnende Bereitstellung zweier kommunistischer Tito-Brigaden hineingeraten sind, die aus dem Osten herankamen, um zum zweitenmal den Stoß auf Susak zu verüben.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold.

Leistungsbuch ehrt Schaffende

Der Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat als ein Mittel der Ehrung und Förderung verdienender Gefolgschaftsmitglieder der deutschen Betriebe das „Leistungsbuch“ gestiftet. Es ist dies ein schmales Heft mit grünem Einband, auf dem der Adler das DAF-Rad in den Fängen hält. Das „Leistungsbuch“ ist berufen, ein wichtiges Hilfsmittel der Tüchtigen-Auslese im deutschen Arbeitsleben zu werden. Die DAF wird in besonderen Aktionen vom 17. bis 30. 10., in denen das für die Steigerung der Rüstungsproduktion so wesentliche betriebliche Vorschlagswesen und die Bewertungsfragen dazu behandelt werden sollen, auch Sinn und Bedeutung des Leistungsbuchs darlegen. In der insgesamt 16 Seiten dieser neuen Urkunde des Arbeitslebens sind unbeschriebene Blätter. Auf ihnen wird der Betriebsführer die besonderen Leistungen eintragen und bescheinigen, mit denen der Inhaber des Buches an Arbeitsplatz hervorgetreten ist.

Das Leistungsbuch, das auf den Namen des Betroffenen ausgestellt wird, kann jeder Schaf-

fende erhalten, der sich durch bewiesene Einsatzbereitschaft und seine Leistungen, insbesondere durch seine Mitarbeit am betrieblichen Vorschlagswesen, ausgezeichnet hat. Diese Tatsache wird ihm in einer dem Buche eingefügten Widmung durch den zuständigen Gauobmann der DAF bestätigt mit dem Hinzufügen, daß das Leistungsbuch nicht nur bleibende Erinnerung sei, sondern gleichzeitig die Aufnahme in die Gruppe jachtlicher Aktivisten bezeugen soll, denen besondere Förderung im Aufstieg zuteil wird. Ueberreicht wird das Leistungsbuch durch den Betriebsführer, der ebenfalls eine anerkennende Widmung unterzeichnet. Aus den laufenden Eintragungen in das Leistungsbuch wird man dann schon nach einiger Zeit feststellen können, ob der Betreffende ein betrieblicher Aktivist ist oder nicht. Das Leistungsbuch wird damit zugleich der Befähigungsnachweis für den betrieblichen Aufstieg des Inhabers, eines Aufstieges, der über den Unterführer bis zum Betriebsführer gehen kann. Es wird darüber hinaus für den Inhaber aber auch ein persönliches Dokument, das einen Ehrenplatz in der Familienchronik verdient.

Calwer Herbstmarkt

Wenn im Oktober die Tage kühler werden, wenn das Erntegut eingebracht und verwahrt ist und die Mostpressen Hochbetrieb haben, wird in Calw der Herbstmarkt abgehalten. Das ist alter Brauch. Und unser Landvolk hält auch im Kriege daran fest, diesen Markt in der Kreisstadt zu besuchen. Das hat der gestrige Herbst- oder Oktobermarkt wieder bezeugt. Der Zutromm vom Bande in die Stadt war, an dem Besuch der Vorjahre gemessen, unverändert stark. Zu Fuß, mit dem Fuhrwerk, der Eisenbahn oder mit dem Omnibus langten die Gäste schon in den nebelverhangenen, frühen Morgenstunden an; mancher Wagen fuhr mit Kartoffeln und Obst beladen, talabwärts zur Stadt herein, um Wintervorrat in die Keller der Bürgerhäuser zu bringen. Auf dem Vieh- und Schweinemarkt war die Zahl der landlichen Besucher groß, aber auch in den Geschäften der Stadt und auf dem der Zeit entsprechend bescheidenen Krämermarkt begegnete man ihnen in großer Zahl. Kurz: das Land hat am Tage des Herbstmarktes wiederum das Bild des betriebsamen Lebens in unseren Straßen und Gassen bestimmt und damit zur Freude der Bürgergesellschaft seiner engen und treuen Verbundenheit mit der Stadt erneut Ausdruck gegeben.

WSW-Konzert

der Schutzpolizeidienstabteilung Calw

Wie im Vorjahre veranstaltete die Schutzpolizeidienstabteilung Calw auch heuer ein wohlgeklungenes Großkonzert zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerks. Als Mitwirkende waren ein Musikkorps der Luftwaffe und der Gemischte Chor des Eisenbahn-Singchors Calw gewonnen. Es spricht gleichermassen für die Vesteiligkeit solcher Konzerte wie für das gute Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Polizei, daß das mit Blumen festlich geschmückte Haus des „Volkstheaters Calw“ bis auf den letzten Platz besetzt war. Schwungvoll und straff geleitet, spielte das Musikkorps stimmungsvolle Charakterstücke von Grieg, Jof. Strauß und Carera, Opernmusik von Rossini und Urbach, flotte Operettenweisen von Suppé und Schär und schließlich unter begeisterten Beifall eine Reihe schneideriger Fliegermärsche. Die Wiebergabe der 3. L. anspruchsvollen Stücke erfolgte rhythmisch und dynamisch exakt; besonders gefiel der sichere Ansatz der Bläser. Der Eisenbahn-Singchor Calw hatte sich mit dem Vortrag der eindrucksvollen Vertonung „Der deutschen Arbeit feiertag“ von A. Trum eine recht glückliche Aufgabe gestellt. Der fröhliche Gemischte Chor brachte unter der sicheren, überaus bewährten Führung seines Leiters das aus dem Geist unserer Zeit geschaffene Wert

Ich war bei einem Bauern Gast

Ich war bei einem Bauern Gast in seines Tages Müß' und Lust. Ich sah die Schwielen seiner Hand und fühlte wie sehr ich ihm verwandt — Er brach das Brot, er teilte aus, denn alles, was in seinem Haus an Leben und an Dingen war tagaus, tagein und jedes Jahr — an Frohem und an schwerem Leid: es trug des Bauern Arbeitskleid!

Ich war bei einem Bauern Gast in seines Tages Müß' und Lust. Ich sah des Bauern reichen Stall, der Tannen Holz nach stolzem Fall, die Felder, Wälder — seine Welt von seiner Schwielenhand bestellt! Ich sah das Werden und Vergehen in seinen Augen brennend stehn — Sah jedes groß in seiner Zeit und alles trug sein Arbeitskleid!

Ich war bei einem Bauern Gast in seines Tages Müß' und Lust. Ich hörte des Weiles harten Schlag, sah, wie er schritt in jungem Tag, sah, wie er Saat und Hoffen warf zur Ernte, der auch ich bedarf! Ich sah, und bin zu jeder Stunde voll Dank bis in des Herzens Grund. In Freude und in schwerer Zeit: Das reichste Kleid ist Bauerskleid! Hans Peter Wolfe-Nagold.

in einer sorgsam, überall klar und bestimmt erfassten Vortragsweise heraus. Gut gegeneinander abgewogen vereinten sich die Stimmgruppen des kleinen, tüchtigen Chores zu einem gerundeten Zusammenklang. Nicht minder beeindruckt die zuchtvolle, dynamisch lebendige Art, in welcher der Chor Heinrichs „Mahnung“ sang, sowie die innige Wiebergabe des vollstimmigen Liedes „O Schwarzwald, o Heimat“. Herzlicher Beifall belohnte die Sänger für ihren selbstlosen Einsatz. Revierleutnant Broß sprach zum Schluß der schönen Veranstaltung den Mitwirkenden wie den Gästen den Dank der Polizei aus.

Der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk beginnt morgen abend in Calw mit einem 10-tägigen Kurs über „Haushalt, Heim, Familie“. Die Kursabende werden jeden Freitag im Kaffeehaus abgehalten. Der Unkostenbeitrag beträgt 3 RM.

Zur Verabschiedung von Maria Schönberger durch Gauleiter Murr

ns. Stuttgart. Im Neuen Schloß fand, wie an anderer Stelle berichtet, die Verabschiedung der Gebietsmädelführerin Maria Schönberger und die Einführung ihrer Nachfolgerin Maria Rupp mit Ansprachen von Reichsingenieurführer A. Mann und Gauleiter Murr statt. Wir lassen an dieser Stelle noch einen kurzen Lebensabriß der beiden Mädelführerinnen folgen. Gebietsmädelführerin Maria Schönberger, die aus ihrem bisherigen Wirkungskreis scheidet, ist die dienstälteste Gebietsmädelführerin des Reiches. Am 1. Mai 1923 trat sie in die NSDAP und am 1. Oktober 1932 in die

Hitler-Jugend ein. Maria Schönberger ist Trägerin des Goldenen Parteiabzeichens, des Goldenen NS-Ehrenzeichens und der Denkmalsmedaille der NSDAP in Bronze und Silber. Sie gründete zu Beginn des Jahres 1932 auf Wunsch von Gauleiter Murr, dessen Mitarbeiterin Maria Schönberger seit März 1931 war, die NS-Mädelführerschaft, den späteren Bund Deutscher Mädel. Seit Oktober 1932 bis zum heutigen Tag war sie als Mädelführerin des Gebietes Württemberg erfolgreich tätig, was ihr die weltanschauliche Haltung und politische Verankerung der Mädel im Gebiet Württemberg bekräftigten.

Mädelführerin Marianne Rupp, die durch Reichsingenieurführer A. Mann und die Reichsreferentin Dr. Mülliger als Mädelführerin des Gebietes Württemberg eingesetzt wurde,

OPFER SIND DIE WEGBEREITER, DES SIEGES. DENKE AN DAS VORBILD DES SOLDATEN.

ist seit 1. März 1933 in der Hitler-Jugend. Von 1. Januar 1940 bis April 1941 arbeitete sie hauptsächlich als Jungmädelführerin des Bundes Reutlingen und von 15. April 1941 bis 30. Dezember 1942 als Mädelführerin des Bundes Heidenheim. Am 1. Januar 1943 war sie zur Einarbeitung bei der bisherigen Gebietsmädelführerin Maria Schönberger und gleichzeitig ihre Stellvertreterin.

Reisemarken weiter gültig

Die Reise- und Gaststättenmarken der vierten Ausgabe sowie die Lebensmittelmarken der zweiten Ausgabe, deren Gültigkeit bereits bis zum Ablauf des 17. Oktober allgemein verlängert worden ist, wurden für Württemberg und Hohenzollern über den 17. Oktober hinaus bis zum Ablauf der 55. Zuteilungsperiode, also bis 14. November für gültig erklärt.

Aus den Nachbargemeinden

Herrenberg, Kr. Böblingen. Beim Versuch, einen Lastkraftwagen rechts zu überholen, kam ein 10 Jahre alter Junge mit seinem Fahrrad zu Fall. Er war sofort tot.

Mühlacker. Im Rathausaal sprach im Rahmen einer Kreisarbeitstagung der NSDAP Kreisleiter Schrage, der vor kurzer Zeit nach seiner Rückkehr von der Front die Führung des Kreises Mühlacker übernommen hat. Der neue Kreisleiter ging besonders auf die Aufgaben und Pflichten der Parteigenossen und der Politischen Leiter ein.

Sindelfingen, Kr. Böblingen. Der 75 Jahre alte Schuhmacher Ernst Schuster stürzte in dem Augenblick vom Fahrrad, als ein Lastzug die Straße heraufgefahren kam. Der Gestürzte geriet unter den Anhänger, dessen Hinterrad ihm über die Brust ging. Seinen schweren Verletzungen ist er kurze Zeit später erlegen.

Vöhringen, Kr. Böblingen. Das noch nicht ein Jahr alte Kind der Eheleute Harr zog in einem unbewachten Augenblick eine Tasse mit heißem Kaffee von Tisch. Es erlitt schwere Verbrennungen, denen es in der Tübingen Klinik erlegen ist.

Vor 100 Jahren vermerkte der Chronist über Altensteig, Berneck und Haiterbach

Anno 1843 erschien zu Stuttgart Rudolph Mosers: „Vollständige Beschreibung von Württemberg“, ein Werkchen, das uns gerade heute wieder interessieren muß. Wir wollen nachschlagen, was der fleißige Sammler heimatsgeschichtlicher Nachrichten über Altensteig, Berneck und Haiterbach zu melden wußte.

Ueber Altensteig schreibt Moser zunächst: „Altensteig war vormalig eine Herrschaft im Schwarzwaldkreise und gehörte bis zum Ende des 14. Jahrhunderts den Grafen von Hohenberg. Im Jahre 1355 wurde eine Teilung vorgenommen zwischen den Grafen Burkhard und Conrad. Ums Jahr 1400 hat das Ganze Margraf Bernhard der Alte von Baden erkaufte. 1460 scheint es ein von Gillingen besessen zu haben; 1469 bis 1494 war die Herrschaft im Besitz der von Urbach. Im Jahre 1603 endlich ist sie, mit Biebelsheim, gegen die Mäster Herrenaltischen Flecken Malsch, Langensteinbach und Rod unter Rieppur von Baden an Württemberg gekommen.“ — Von dem Städtchen selbst heißt es dann: „Altensteig, eine Stadt im Oberamt Nagold, hat 2035 Einwohner, worunter 11 katholisch sind. War ehemals Sitz eines besonderen Oberamts, mit eigenem Landstandsrecht, jetzt noch eines Cameral- und Forstamtes, auch eines Amtsnotariats. Das Städtchen liegt an dem Abhange eines steilen Berges, zu dessen Fuß die Nagold fließt; auf der Höhe steht das Schloß. Vorzüglich der Fischbau, gute Gerbereien, besonders in Sohlenleder, Wollwollmanufaktur, Sauerleesfabrik, Burg und Stadt Altensteig gehörten stets zur Herrschaft Altensteig und kamen mit dieser an Württemberg. In der Nähe findet man noch Ruinen von der alten Burg zum Thurm. Altensteig ist der Geburtsort des Johann Friedrich Schlotterbeck, eines gestrichenen Gelegenheitsdichters.“ — Das Pfarrdorf Altensteig hat 214 Einwohner und liegt auf der Höhe der Stadt Altensteig und gehörte stets zur Herrschaft des gleichen Namens. Die Dorfkirche war früher auch die Kirche der Stadt und die Mutterkirche der ganzen Umgebung.“

Wenden wir uns Berneck zu. Hier wußte Moser zu schreiben: „Berneck ist ein Städtchen mit einem Schloß im Oberamt Nagold. Es hat 489 Einwohner. Die Nahrung derselben besteht hauptsächlich in Viehhaltung. Nach einer Urkunde wurden die von Gillingen 1395 vom Grafen Gerhard dem Milben erstmals mit Burg und Stadt Berneck belehnt; aber zuvor schon im Schlegelkrieg 1367 zerstörte Graf Gerhard der Greiner die Burg, weil die Gillingen auch un-

ter seinen Gegnern waren. Die von Berneck scheinen Vasallen der Herrschaft Altensteig gewesen zu sein. Von der alten Burg steht noch „der hohe Mantel“.

Haiterbach ist ein Städtchen im Oberamt Nagold und zählt mit Altnaupfa 1933 Einwohner. Es liegt in einem engen Thale und hat sehr gewerbsame Einwohner, die sich mit Wollarbeiten beschäftigen. Früher nannte sich eine adelige Familie davon, die im Jahre 1160 den Ort besaß. Später kam er an die Grafen von Hohenberg und 1368 an Württemberg. Im Jahre 1554 brannte der Ort samt der Kirche, wozin alle Habseligkeiten gestüht waren, bis auf sechs Häuser ab. Vor dem dreißigjährigen Kriege hatte Haiterbach 900 Einwohner; im Jahre 1651 aber nur noch 376. Damals lagen noch 1300 Bauernacker öde und wüst. Im Jahre 1807 brannte ein großer Theil des Ortes ab. Hier war auch der Stifter der pietistischen Gemeinschaft der Pregitzeraner, Magister Pregizer, als Stadtpfarrer bis zum Jahre 1824 angestellt. Der Ort hatte in alten Zeiten eigenes Landstandsrecht.“

Schließlich gehört noch Wildberg hierher. Rudolph Moser trug über diesen Heimatort folgendes ein: „Wildberg ist ein Städtchen im Oberamt Nagold und hat 1878 evangelische Einwohner. Hierzu gehört das vormalige Kloster und der nunmehrige Hof Neuthin mit dem Cameralamtsitz. Wildberg ist Sitz eines Forstamts und Amtsnotariats. Bis 1806 war der Ort Sitz eines eigenen Oberamtes mit besonderem Landstandsrecht. Er liegt sehr bergig an der Nagold auf dem schmalen Abhange eines Vorgebirges, ist von alter Bauart mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben. Wildberg hat eine Anstalt für schwachsinige Kinder und ein Privatgymnasialseminar. Industriearbeiten, Kerbau und Viehzucht sind gute Nahrungszweige. Man verfertigt hier viele gestricke und gewobene Strümpfe, Handschuhe, Mützen, Tücher, wollene Zeuge; auch befindet sich in Wildberg eine Seidenleinenfabrik und eine Papiermühle. Die Gegend hat Ueberfluß an Sandstein, Wasserquellen, Nadelholz und Wieswachs. Auch eine Ergrube wird ums Jahr 1483 genannt. Ehemals wurde hier auch Wein gebaut, jedoch wird neuerdings sogar die Obstzucht nimmer betrieben. Im Jahre 1533 wurde hier ein römischer Altar ausgegraben. Auch wurde in Wildberg ehemals ein sehr bedeutender Schäfermarkt, auf welchen die Schäfer von zehn Oberämtern zusammenkamen, gehalten. Jetzt findet von zwei zu zwei Jahren ein solcher mit Schäferlauf statt.“

„Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sagenhofen.

(18. Fortsetzung)

„Aho, das ist die Heimkehr! Monate hat es es sich vorgestellt: mit weitoffenen Türen das Haus, mit hohen, offenen Fenstern, vor denen leise Muttters helle Gardinen wehen.“

Ein stummes, leeres, verlassenes Haus ist da und es geht ihm auch gar nicht mehr an, er hat sich gar nicht mehr drum zu kümmern, denn es gehört ja einer Regina Defurti.

„Regina Defurti!“ wiederholt er leise mit schmal zusammengezogenen Lippen und hat aufeinander gelegten Fäusten.

Dann geht er fort, durch die Nacht, an Heidehofer Aedern vorbei, die er alle kennt. Da ist immer der Weizen am besten geworden — und an der Kohleiten die Kartoffeln.

Die Nacht ist nicht hell und nicht dunkel, sie ist ohne Sterne. Und doch sind die Kirchhofmauer und die Kreuze, die darüberweg ragen, zu erkennen. Andree folgt einer Gewalt, die ihn die Sandsteinstufen zum eisernen Gittertor hinaufzieht. Dann ist er vor dem Erbgrabsnis der Egg. Und dort schlägt es ihn nieder. Seine Stirne liegt auf dem kalten Stein der Gruft und blutet warm darüber hin. Aber er spürt es nicht.

Es gibt so Nächte, die furchbar sind, leer, dunkel und wie die Ewigkeit, in der man versinkt. Nächte, die einen mit Einsamkeit und Verlassenheit überfluten und die dann doch in ihrer großen, heiligen und lautlosen Stille eine Kraft schenken, die aufrichtig ist und das Leben weiter tragen hilft. Das Leben, das man haltend und verzweifelt ablehnen will — nichts mehr wissen will davon, nicht mehr aufwachen möchte!

„Ich gehe ihm nach!“ sagt Ewald unruhig und gequält und sieht auf die Uhr. „Es ist Mitternacht!“

Aber Margarete legt die Hand auf seinen Arm.

„Rein, laß ihn nur!“

„Und wenn er sich was antut?“

„Ein Egg tut sich nichts an“, sagt sie, still hinsehend auf den Feiger der Wanduhr. Dann zündet sie eine Kerze an und stellt sie an das Fenster.

„Warum tust du das?“ fragt er nervös. „Tu sie weg! Das kommt mir so komisch vor, so als ob — es ist unheimlich —“

Sie lächelt sanft und besserwissernd.

„Geh du ruhig schlafen! Ich warte auf ihn!“

Da steht Ewald auf.

„Verdammt so was! Wenn ich das nicht hätte zu erleben brauchen, wär mir wocher!“

Es ist ihm recht daß er gehen kann. Er will hundertmal alles tun, was der Tag fordert, sich aufzuheben, sich ganz und gar in der Arbeit aufzuheben, aber so was —! Dazu taugen wirklich die Frauen besser, besonders seine. Er schaut zu ihr hin. Es ist ein warmes, dankbarer Blick.

„Gute Nacht, Margarete!“

„Gute Nacht, Kurt!“

Die Kühle der Mitternacht reißt Andree wieder hoch. Er richtet sich auf und läßt sich zurecht. War es, daß seine Seele im Augenblick eines bewußtlosen Verflutens doch irgendwoher, aus dem Ueberirdischen, eine Kraft empfangen hat, oder war es die Ruhe der Nacht selbst? Er faßt es, daß das Leben weiter gehen muß. Aus der Dunkelheit muß das Licht kommen, auf dieser schwarzen Nacht muß es wieder hell werden. Andree streift mit den Händen an sich herunter und wischt mit dem Taschentuch über die schmerzende Stirne.

O Mutter — Mutter — Mutter!

Es gibt so rabenschwarze Nächte, wo man geradenwegs in ein Wasser treten kann und glauben, es sei ein See oder eine Wiege, wo in der Dunkelheit ein Buschwerk oder eine Mauer keine tiefere Schwärze mehr ist, weil eben alles in eine einzige undurchdringliche Finsternis gehüllt wird.

Ob er sich zurechtfindet?

Wohin soll er denn? Ob er nicht besser alle, den Weg zum Bahnhof zu suchen? Sein Gepäck ist noch dort und dann irgendwo in der Welt, gleichwohl untertaucht?

Aber dann ist in der Mauer ein Licht, es scheint stark und hell und lodend herauf und läuft mit einem dünnen Regen in die Schwärze, ihm gerade helfend entgegen. Vom Herrenhaus sieht man nichts, auch sonst nichts, aber er weiß, das ist in der Ewald'schen Wohnung. Das Licht haben sie ihm an das Fenster gestellt. Sie warten auf ihn: Die Frau mit den guten Händen, unter denen seine erste, lebende und zuckende Verzweiflung ruhiger geworden.

Wahrscheinlich hat sie das Licht für ihn dort hin gestellt.

Und bleibt der Heidhof nicht der Heidhof? Und bleibt die Erde nicht die gleiche Erde? Und kann er dort nicht mehr Herr sein, so kann er Knecht sein auf ihr — es ist das kein großer Unterschied. Das Licht ist da und das Licht gibt Weg und Richtung. Kann er denn wo anders leben als auf dem Heidhof? Hat er nicht die Monate hindurch nur überwinden können, weil der Heidhof war, in seinen Gedanten und in seinen Träumen, in seiner Hoffnung, in seiner Sehnsucht!

Ob es absonderlich ist, was wird es ihn an gehen! Ob ein anderer geht, wenn sein Gut verkauft ist und er nichts mehr dort zu suchen hat — was geht das ihn an? Er kann nicht gehen! Er kann von dieser Erde nicht los. Im Leben und Tod sind die Eggs diesem Boden verfallen. Auch die Mutter hat fortgewollt und hat dann doch nicht können. Sie hat sie nicht fortgelassen, diese Erde, sie hat sie ganz zu sich hereingeholt.

Auch ihn wird sie nicht freigeben. Er wird überall ein ruhelofer Geist sein, ein Wanderer, der nirgends Raht findet, nirgends bleiben kann. Er hat als Bub schon an einem schmerzenden Heimweh gelitten, oft verläßt deswegen und mit zornigen Tränen zuschlagend auf die, die ihn darum verhöhnten.

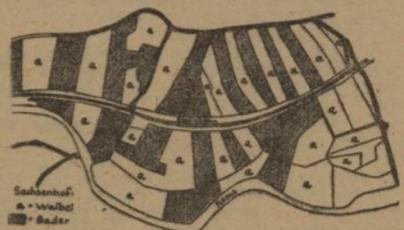
So war sein Heimweh, und ärger war es in der Ferne. Es half aber auch über alles hinweg — überwand sogar den Tod. Die Mutter rief ihn, der Heidhof verlannte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Rampf der Bodenzersplitterung!

Musterbeispiele freiwilligen Landnutzungsaustausches in zwei schwäbischen Dörfern

Eigenbericht der NS-Prese
Schwäb. Gmünd. Der Beerlauf im landwirtschaftlichen Betrieb, hervorgerufen durch die mitunter groteske Formen zeigende Bodenzersplitterung, wird mit dem zunehmenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein immer schwieriger zu lösendes Problem, für das früher oder später eine Lösung gefunden werden muß. Es ist daher nicht zu verwundern, daß man sich dieser vordringlichen Frage gegenwärtig, mitten im Kriege, annimmt. Es können schlechterdings die durch die Parzellierwirtschaft



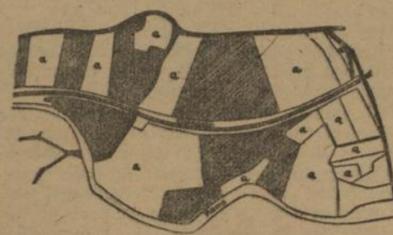
Vor dem Landnutzungsaustausch in Sachsenhof, Kreis Schwäbisch Gmünd: Zersplitterung der Grundstücke von zwei Bauern und damit Erschwerung der ganzen Bodenbearbeitung

bedingten Erschwerungen im Einsatz der menschlichen und tierischen Arbeitskräfte sowie der Maschinen, der große Bodenverlust durch die vielen Ackergerinnen und Untergräben, der Mangel an Zufahrtswegen mit dem Furchen im Gefolge nicht mehr länger hingenommen werden. Da nun heute die Schaffung großer arbeitsreicher, nutzungsreicher Grundstücke mit einem vernünftigen Weges auf Grund gezielter Zusammenlegungen unmöglich ist, muß durch den Landnutzungsaustausch eine Notlösung gefunden werden.

Praktische Beispiele zeigen, daß solche Lösungen möglich sind. Die Landwirte der betreffenden Gemeinde müssen allerdings mit gutem Willen an diese Aufgabe herangehen. Wenn freilich das ganze Dorf miteinander verhandelt wird, ist jeder im Nachhinein ein eigenmächtiger Mensch nicht und wenn Bauern da sind, die nicht mitmachen wollen, dann ist von vornherein jede Liebesmühe vergeblich. Das Gelände muß natürlich entsprechende Möglichkeiten bieten. In der einen Gemeinde kann dank der Gleichartigkeit der Bodenverhältnisse und der Lage das Ackerland ohne viel Mühe einen großzügigen freiwilligen Landnutzungsaustausch ermöglichen, während hier ein Tausch bei den Wiesen sich schwieriger gestaltet, weil z. B. die Mehrzahl derselben mit Bäumen, die in ihrem Wert infolge der Verschiedenartigkeit des Wuchses und der Sorten große Unterschiede zeigen, besetzt ist. In einer Nachbargemeinde können die Verhältnisse gerade umgekehrt gelagert sein: Hier warten die Wiesen geradezu auf eine Vereinigung, während das Zusammenlegen der Acker infolge ihrer verschiede-

nen Bodenzusammensetzung und der Unterschiede in der Lage Kopfarbeiten bereiten wird. Der Anfang mit der heute möglichen Form des freiwilligen Landnutzungsaustausches wurde im Kreis Gmünd zunächst an zwei, dadurch verhältnismäßig einfachen Beispielen durchgeführt, daß es wenig Besitzer waren, daß die betreffenden Besitzer rasch erkannten, um was es geht, und daß die Verhältnisse ziemlich einfach lagen, nämlich im Sachsenhof und in Nadelstetten. Im Verlaufe einiger kurzer Ausprachen mit den Beteiligten konnten die letzten im beizulegenden Plan erforderlichen Grundstücksarten festgelegt werden. In beiden Fällen wurden große Ackerstücke geschaffen, welche die Verwendung neuerer Maschinen, vor allem des Schleppers mit seinen Anbaugeräten, dem Getreidehänger, der Scheibenege usw. ermöglichen. Die vielen Ackergerinnen und Untergräben, diese Unkrautbeete und Mauerläsungen, sind jetzt stark vermindert. In beiden Fällen ist man noch nicht am Ende der Zusammenlegungsmöglichkeiten auf der Markung angelangt; es ist auch anzunehmen, daß die Bauern, wenn sie sich mit der

zunächst durchgeführten Zusammenlegung ihrer Grundstücke angefreundet haben, weitere Teile ihrer Markung in Angriff nehmen werden. Auf den Skizzen ist der alte und der neue Zustand der Feldenteilung auf dem freiwilligen Landnutzungsaustausch unterworfenen Teilen der Feldmarkung zu erkennen. Zähle nach, auf



Nach dem Landnutzungsaustausch: Wesentliche Erleichterung und Vereinfachung der Bodenbearbeitung, da die Zahl der Grundstücke auf der gleichen Fläche erheblich zurückgegangen ist

wieviel Parzellen die Bauern vom Sachsenhof und von Nadelstetten vor dem Austausch ihre

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Die Lehrschau, die der Verein Deutscher Ingenieure im NSDAP zusammengestellt hat, ist nunmehr in einem Reichsbahnsonderzug in Stuttgart bis zum 16. Oktober zu sehen. Die Schau wurde am Dienstag vom Wehrkreisbeauftragten Va Dipl.-Ing. Dr. Trautmann vor Vertretern der Rüstungsstellen und der Industrie eröffnet; sie gibt wertvolle Anregungen zur Leistungssteigerung. Die Lehrschau ist durch die Haltestelle Türlinstraße zu erreichen.

An der Straßenbahnhaltestelle Mineralbad Berg geriet eine verheiratete Frau unter den Anhängern eines Straßenzuges der Linie 1. Sie wurde dabei erheblich verletzt und mußte ins Karl-Diigo-Krankenhaus eingeliefert werden.

HJ im Einsatz gegen den Bombenterror

In Stuttgart 23 Häuser vor Totalzerstörung bewahrt
Stuttgart. Im Zusammenhang mit den vielfachen Auszeichnungen tapferer Angehöriger der Hitler-Jugend für ihren Einsatz bei feindlichen Fliegerangriffen ist ein Bericht besonders aufschlußreich, den „Das junge Deutschland“, amtliches Organ des Jugendführers des Deutschen Reichs, über den vielfältigen Einsatz der Jungen und Mädel veröffentlicht. Danach ist die Hitler-Jugend im Rahmen der gesamten Terrorabwehr mit höchst verantwortlichen Aufträgen betraut worden. Aufgabengebiete für die Jungen sind: Mithelfen beim Schlauchlegen oder Bedienen der Strahlrohre zum Löschen, Beseitigung von Schutt und Trümmern aus Häusern, Auf- und Abladen von Vergangsgut, Mithilfe beim polizeilichen Abperddienst, Webergänge für die Einsatzstellen von Partei, Staat und Wehrmacht.

Witarden bei Wiedertingangehung s Verlehrs durch Tätigwerden als Postboten, Schaffner, Posten, Hilfe bei Aufstellung von Luftschutzbetten, sowie im Suchdienst und bei der Nachwache. Auch die Sonderarbeiten können ihre besondere Ausbildung nutzbar machen. So legte der Führer eines HJ-Nachrichtendienstes in einer westdeutschen Stadt ein Telefonnetz von fast 20000 Meter Länge. Die Motor-HJ bewährte sich bei der Nachrichtenübermittlung, während die Feldherrn in Krankenhäusern halfen. Die weibliche Jugend findet ihre Einsatzaufgaben in erster Linie in der Familienhilfe, der Kinderbeaufsichtigung, bei den Verpflegungs- und Sammelstellen. Zahlreich sind die Einzelbeispiele unerschöpfender und selbstloser Haltung der Jugendlichen.

In Stuttgart konnte eine Gruppe von Hitler-Jungen einen kleinen Stadtteil von 23 Häusern durch entschlossenen Einsatz vor der totalen Zerstörung bewahren; es handelte sich um zusammengebaute, leicht entzündbare Häuserzeilen.

Neben dem allgemeinen Einsatz der HJ, nach dem Gebot der Not des Augenblicks werden stoffkräftige Einsatzgruppen für Spezialaufgaben des luftschutzmäßigen Kriegseinsatzes vorbereitet. Solche Stoßtrupps sind etwa mit Handfeuerpistolen, Eimern, Weln und Schippen ausgerüstet oder werden als Schnellkommandos der Wehrwerkscharen tätig, oder als Handwerkertruppen, die durch Fachleute im Einberufen mit dem Obermeister der Junng im Dachboden und Berglisen ausgebildet sind. Ohne Ausnahme gehören zu den Trägern hoher Auszeichnungen zahlreiche tapfere Jungen und Mädel.

Kraft verpflichtet und wieviel sie nach demselben noch zu bearbeiten haben! Um wieviel ist die ganze Einteilung der Felder in Schläge erleichtert. Deft können die Bauern ihre Fähigkeiten so recht zur Entfaltung bringen.

Grundätzlich ist zu dem freiwilligen Landnutzungsaustausch noch folgendes zu sagen: Wie der Name schon andeutet, handelt es sich um eine freiwillige Angelegenheit der Bauern. Der freiwillige Landnutzungsaustausch soll so durchgeführt werden, daß die Parzellen gegeneinander vertauscht werden, ohne daß einer späteren gezielten Umlegung entgegengehandelt wird. Eine Eintragung des durch den Landnutzungsaustausch herbeigeführten Feldausbaues in das Grundbuch erfolgt nicht. Die Beteiligten erklären durch Unterschrift ihr Einverständnis mit der neuen Feldenteilung. Kosten entstehen entweder keine oder nur unwesentliche (für Karten usw.).

Gemeinden, die für den Landnutzungsaustausch Interesse haben, wenden sich an besten an die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungstellen in Schwäbisch-Gmünd oder an das Feldvereinsamt Schorndorf, die zu Anstufen gerne bereit sind.

Quer durch den Sport

Wer kommt ins Total-Eubpiel?

Die beiden Treffen der Sportfreunde am den 17. und 18. Oktober, die am 17. Oktober in Hamburg den HSV Hamburg und den Dresdner SC und in Frankfurt/Main Schaffke 04 und Vienna Wien zusammenfassen, müssen so oder so ausfallen. Immer wird das auf den 31. Oktober nach Stuttgart angelegte Eubpiel ein Ereignis von überragender Bedeutung bleiben. Es gibt für das Endspiel vier Möglichkeiten. Viele Meinungen werden auf ein Eubpiel Dresden - Schaffke eingesetzt sein, weil man Dresden als Sieger gegen den HSV Hamburg und Schaffke gegen Vienna in Front erwartet. Einmal ist aber eine Heberrolle des Außenseiters HSV Hamburg - Dresden keineswegs ausgeschlossen, und um anderen ist das Stärkeverhältnis Schaffke gegen Vienna günstiger für die Wiener, als bei dem 1942 von Schaffke mit 2:0 gewonnenen Meisterkassenbeispiel. Die Spiele der Vorkämpfer sind mithin völlig ungewiß.

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Keno Reimann, sprach in Berlin vor den Vereinsführern von Berlin/Brandenburg und teilte a. a. mit, daß die fachliche Grundausbildung der SA-Funktionäre durch die Vereine des NSDAP erfolge.

Ein Gebietsturnier im NS-Mannschaftsringen findet am kommenden Sonntag in Göttingen statt. Es beteiligen sich 20 Mannschaften aus dem Gebiet Württemberg.

Württemberg und Franken beitreten am 24. und 26. Oktober Vergleichskämpfe im Boxen für Männer und Frauen. Die Männer kämpfen im Florett und auf Säbel, die Frauen im Florett.

Heute wird verdunkelt:
von 18.35 bis 6.15 Uhr

NS-Prese Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 an der Hand.

Calw-Wimberg, 13. Oktober 1943
Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß auch unser tapferer Sohn, Bruder und Bräutigam

Gesr. Wilhelm Dürr

nicht mehr zu uns zurückkehren wird. Er ist nach kurzer Zeit seinen zwei Brüdern stark und Martin gefolgt. Wie sie ruht auch er in Ruhlands Erde. Sonntag und freudsam, wie unsre drei Buben waren, so werden sie uns in ewiger Erinnerung bleiben.

Die Eltern und Geschwister:
Familie Michael Dürr, Calw-Wimberg
Die Braut: Maria Schraft mit Angehörigen.

Trauerdienst Sonntag, 17. Oktober, 1/11 Uhr in Calw.

Althengstett, 14. Oktober 1943
Hart und schwer traf uns die unfassbare Nachricht, daß mein treuherziger Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Gesr. Paul Dachtler

am 25. August im Alter von 37 Jahren für seine Lieben in der Heimat im Osten gefallen ist.

In tiefem Leid:
Die Gattin: Emma Dachtler, geb. Bed, mit Kindern Heinz und Frida und allen Angehörigen.

Trauerdienst Sonntag, 17. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr.

Stadtpflege Nagold
Vom 15. bis 30. Oktober findet auf der Stadtkasse täglich nur vormittags von 8 - 12 Uhr der

Wasserzins-Einzug

statt. Verfallen ist der Wasserzins vom II. Quartal (1. Juli bis 30. Sept.). Die Wasserzins-(Quittungs-)Karte ist mitzubringen. Die Kassensunden sind pünktlich einzuhalten.

Stadtgemeinde Neubulach
Zu dem am Montag, den 18. Oktober 1943, stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht hiermit Einladung. Bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind die üblichen feuchtpolizeilichen Vorschriften einzuhalten. Vor allem sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Auftriebszeit von 8-10 Uhr.

12. Oktober 1943

Der Bürgermeister

Leere Erdal-Dosen sind jetzt kein Problem!

Man braucht sie für die Nachfüllpackung, die man einfach einsetzt!

Auch sie enthält das altbewährte **Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Stammheim-Althengstett, 12. Oktober 1943
Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser jüngster Sohn und Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Erwin Zeiler

Wfa. in einem Panzer-Pionier-Batt. in treuester Pflichterfüllung am 31. August in einem Lazarett im Osten an den Folgen einer kurz zuvor erlittenen schweren Verwundung im Alter von 26 Jahren den Heldentod starb.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: Emma Zeiler, geb. Pfeiffer, mit Kind Günter; die Eltern: Karl Zeiler mit Frau Frieda, geb. Böhrer; der Bruder: Paul Zeiler mit Frau und Kind; die Schwester: Dorle Böhringer, geb. Zeiler, mit Gatten und Kinder; der Schwieger-vater: Karl Pfeiffer mit Angehörigen.

Trauerdienst Sonntag, 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr in Stammheim.

Dedenpfronn, 12. Oktober 1943
Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Obergesr. Paul Stöffler

Inhaber der Dfmedaille

im Alter von 22 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 19. September 1943 für seine geliebte Heimat den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Leid:
Die Mutter: Emma Stöffler, Witwe, geb. Döngus; die Brüder: Obergesr. Gottlob Stöffler, z. B. in Urlaub; Soldat Otto Stöffler, z. B. im Westen; die Schwestern: Emma mit Gatten, z. B. im Westen; Paula mit Gatten, z. B. im Westen, und Maria.

Trauerdienst Sonntag, 17. Oktober, vormittags 11 Uhr.

Krewel

Garant guter Arznei-Präparato - seit 1873 -

Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Köln

Sehe ein Mutterjshwein
zum erstenmal 15 Wochen trächtig, unter zwei die Wahl, dem Verkauf an:

Leonhard Binder
Stuppinger, Kr. Böblingen

Eine 37 Wochen trächtige gute verkauft

Rugkuh
Marie Schwarz, Witwe
Gehingen

Langhaar-Dackel
schwarz mit braun, 4jähr., prima Jäger, verkauft

Christian Stidel
Gipser und Jagdpächter
Waldorf, Kr. Calw

Damen-Kohrstiefel
Größe 39-40, zu kaufen gesucht.
Eduard-Georg-Strasse 22
Tel. 311

Suche kleinen gut erhaltenen Herd
60-65 cm breit, zu kaufen.
A. Knoll, Calw
Vorstadt

Möbl. Parterre-Zimmer
für 2 Erwachsene (Mann und Frau) in Dauermiete gesucht.
Angebote unter R. P. 229 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

SPARSAM
gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus
Dr. Korthaus, Frankfurt a. M.

Unterhaltene Hausaltmähmaschine
für Bombengeschädigte zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an
Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik, Calw

Ruhig gelegene, moderne **2-Zimmerwohnung**
mit Bad und Küchenbenutzung in Pforzheim gegen 2- oder 3-Zimmerwohnung auf dem Lande oder in einem Schwarzwaldstädtchen zu kaufen gesucht.
Angebote unter R. P. 236 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Noch ruhn die Öfen sind kalt, jetzt sucht und dichtet Ritz und Spalt!

Beim Backen Strom oder Gas sparen!
Hat man einmal zwei Gebäcke zu backen, wählt man möglichst Formen, die man nebeneinander in die Backröhre stellen kann; bei verschiedenen Backzeiten setzt man die eine Form später ein.

Dr. Jekker-Rezepte sind stets zuverlässig!

Stuttgarter Schneiderin sucht **2 Zimmer und Küche** sowie Kundenschaft zum Ausnähen. Taufschwung vorhanden. Angebote unter R. P. 241 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine **Ruh** mit dem 3. Kalb verkauft
Aug. Noller, Stammheim

Wegen Todesfall verkauft eine **32 Wochen trächtige Kalbin**
Genf Haag, Bauer
Unterjettingen

Eine junge **Schlachtkuh** verkauft
Emil Luz, Althengstett